

*Hinc mala Rubigo virides ne torreat herbas
Sanguine lactantis Catuli placatur, & extis.*

Dann sie vermeinten / daß das Milttau von dem vergifften Einfluß des Hunds eines himmlischen Zeichens (welches sehr stark ware / und dazumahlen zu diser Zeit undergienge) verursachet wurde / welchen Aberglauben aber der Ovidius schon lengsten verlachet hat mit folgendem Disticho.

*Pro Cane Sydereo canis hic imponitur aræ,
Et quare id fiat, nil nisi nomen habet.*

Werden vom
Ovidio ver-
lacht.

Auß disen biß dahin angezogenen unwi-
dersprechlichen Zeugnissen ist heiter zu erken-
nen / was für ein entsetzliches und höchst-
schädliches Ubel das Milttau seyn müsse /
nun wollen wir zu einer absonderlichen Er-
zählung seiner vergifften und bosartigen
Wirkungen schreiten / worauß seine allen
lebenden Geschöpfen sehr widrige und recht
feindseelige Natur / wie auch die oberzehlte
auffezende saure Schärffe noch mehrers er-
hellen wird / und zwar

Erstlichen / die Pflanzen betreffend : so
thut das Milttau sie / wann es auff dieselbe /
das ist / auff die Kräuter / Bletter der Bäu-
men und Stauden und ihre eusserste Schöß-
lein / absonderlich in dem Frühling / da sie
annoeh zart und jung seynd / fallet / durch sei-

Das Milt-
tau verbren-
net die Pflan-
zen der Erden